Der Milchmann auf dem Lastenrad

Die Domäne Dahlem hat ihre Depots geöffnet und zeigt die interessantesten Objekte

Katrin Lange

Berlin. Lastenräder, die heute beliebt für den Transport sind, werden zwar immer ausgeklügelter und schicker – eine neue Erfindung sind sie nicht. Schon vor mehr als 60 Jahren wurde auf der Domäne Dahlem die Frischmilch mit dem Lastenrad ausgeliefert. Dazu gab es über dem Vorderrad eine Vorrichtung, auf die der Kasten mit den Flaschen gestellt werden konnte.

Bis 1975 war die Domäne Dahlem ein Milchbetrieb, im Zweiten Weltkrieg wurden die Milchlieferungen als kriegswichtig eingestuft. Das wiederum führte dazu, dass auf der Domäne Zwangsarbeiter, vor allem aus der Ukraine und Frankreich, zum Einsatz kamen. Eine Zeitzeugin erinnert sich, wie die Ukrainer – um nicht zu verhungern – Holzspielzeug schnitzten und gegen Pausenbrote der Kinder eintauschten, die auf dem Weg zur Schule vorbeikamen.

Die Domäne Dahlem hat ihre vier Depotstandorte geöffnet und damit begonnen, die eigene Geschichte aufzuarbeiten, inklusive ihrer vielen noch weißen Flecken, wie die Zeit des Nationalsozialismus. Nach mehr als 40 Jahren Museumsgeschichte präsentiert sie erstmals eine Sonderausstellung, die sich ganz und gar der eigenen Sammlung widmet. Unter dem Titel „Sammlung Domäne Dahlem“ werden mehr als 200 Objekte in acht Räumen gezeigt, die bislang in den Depots des Freilichtmuseums für Agrar- und Ernährungskultur lagen.

Auf die Idee kam Dennis Novak, der Leiter des Bereichs Sammlung und Ausstellung. Er hatte in der Datenbank Schätze gefunden und sich gefragt, warum die keiner kennt oder zu sehen bekommt. Zum Beispiel zwei Radierungen von Käthe Kollwitz (1867–1945), die zu einem Werkzyklus zum Thema Bauernkrieg gehören. In den Depots lagert alles, was die verschiedenen Direktoren über die Jahrzehnte angeschafft hatten, um es eines Tages zu präsentieren. „Dazu gehören Ankäufe, Schenkungen, aber auch Objekte aus Auktionen oder Nachlässen“, erläutert Dennis Novak, der die Ausstellung gemeinsam mit Helena Gand, Ulrike Pinkas und Susan Scheyda kuratiert hat.

Zum Vorschein kamen nicht nur künstlerische Arbeiten, die sich mit den Themen Landwirtschaft, Tiere, Lebensmittel, Ernährung, Natur und Umwelt auseinandersetzen. Auch eine hundert Jahre alte Jauchepumpe und andere historische Landmaschinen, Spaten, Waagen und Dokumente, die manche Lücke in der Geschichte der Domäne schließen.

Zum Beispiel erfährt der Besucher, was es mit den Gebäuden am Rande der Domänenfelder auf sich hat. Dort befand sich die Sendestation von Radio AFN, das sehr beliebt war bei den Berlinern, weil es Musik aus den USA, wie Pop, Jazz, Blues und Rock spielte. Der Sendemast befand sich mitten auf dem Acker. Nachdem die alliierten Truppen aus Deutschland abgezogen waren, wurde der Sendemast 1996 gesprengt. Die Fläche konnte so für die ökologische Landwirtschaft genutzt werden.

Fragen zum Umgang mit der Natur im Wandel der Zeit

In den Depots befand sich auch ein Konvolut von 55.000 Fotos, die der Agrar-Journalist Hans Haase gemacht hatte. Er ist der Autor des Buchs „Ratgeber für den praktischen Landwirt“. In der Ausstellung ist ein kleiner Ausschnitt seiner Fotos zu sehen, und doch geben sie schon einen guten Überblick über den technologischen Wandel, von den Pferden auf dem Acker über die ersten Silos mit Holzkonstruktionen bis zu den Traktoren. „Die Fotos sind alle noch in einem guten Zustand und müssen digitalisiert werden“, sagt Dennis Novak. Sobald die Fördermittel bewilligt sind, soll es losgehen.

Die Ausstellung stellt vor allem Fragen, die den Umgang mit der Natur im Wandel der Zeit betrachten: Wie hat sich Landwirtschaft gewandelt? Was bedeutet nachhaltiger Konsum? Was spielte sich auf dem Domänen-Acker im Laufe der Zeit ab? Welchen Blick hatten Künstler auf das Sujet der Landwirtschaft? Was haben wir selbst für einen Blick auf Landwirtschaft?

So kann sich heute wohl kaum einer noch etwas unter einem Schilfschneideschlitten vorstellen. Er kommt auch gar nicht mehr zum Einsatz, „denn das Schilf dient zur Uferbefestigung und als Nistplatz“, so der Kurator. Auch seien die Seen viel seltener zugefroren. Doch vor etwa einhundert Jahren wurde mit diesem Schlitten auf dem Eis Schilf als Baumaterial für Wände und Decken geschnitten. Dafür hatte er ein breites Messer und einen Auffangkorb für das Schilf.

Gemeinsam mit der Gestaltungsfirma museeon wurde auch auf eine ressourcenschonende und umweltfreundliche Ausstellungsgestaltung Wert gelegt. Vitrinen und Möbel sind aus Regalen und Archivkartons gebaut, die nach Ausstellungsende im Depot weitergenutzt werden.

„Sammlung Domäne Dahlem. Geschichten und Objekte“, Königin-Luise-Str. 49, Mi–So, 10–17 Uhr. Eintritt: 5, ermäßigt 3 Euro, Ausstellung bis 4. August 2024

Dennis Novak, Leiter des Bereichs Sammlung und Ausstellung in der Domäne Dahlem, neben dem Lastenrad in der neuen Depot-Ausstellung.

KATRIN LANGE